

Maiko Nishiwaki (Tokio)

### Zur Diachronie von *kein* – ein Wandel vom positiven zum negativen Indefinitum

Das nhd. Indefinitum *kein* geht auf das ahd./mhd. *dehein* zurück (Behagel 1913: 180; Eroms 1993: 2). *Dehein* bedeutet im Ahd. ‚irgendein‘ und steht in unterschiedlichen, nicht-affirmativen Kontexten, nämlich in Fragesätzen, in Konditionalsätzen, in Komparativsätzen, in abhängigen Nebensätzen der negierten Matrixsätzen oder der adversativen Matrixprädikaten (z.B.: *verbieten*, *fürchten*) usw. (vgl. Braune / Reiffenstein 2004: § 295; Fobbe 2004: Kap. 5.1.2.6; Jäger 2007: 155f.; Jäger 2008: 152; Lloyd / Springer / Lühr 1998: 562f.). Im Mhd. hat das Pronomen einerseits auch die positive Bedeutung, und sein Vorkommen beschränkt sich ähnlich wie im Ahd. auf die nicht-affirmativen Umgebungen. Andererseits kann *dehein* das negative Indefinitum (‚kein‘) ausdrücken – zunächst mit, später ohne ein anderes Negationswort. Aus *dehein* entsteht die Nebenform *kein*, die ebenfalls ‚irgendein‘ heißt und seit Ende des 12. Jh. *dehein* zunehmend verdrängt hat. *Kein* mit der Bedeutung ‚irgendein‘ wurde bis ins 16. Jh. gebraucht, nach einem Komparativ bis ins 18. Jh. (Donhauser 1996: 209f.; Paul 2007: § M 55, S 128). Der Bedeutungswandel von *dehein* / *kein* ist nach Jäger (2007: 163) als sprachhistorische Distributionsänderung im Skopus der Negation aufzufassen: In der Diachronie des Deutschen ist die Distribution allmählich von [+nicht-affirmativ, –negativ] zu [+nicht-affirmativ, +negativ]-Kontexten verschoben worden. Mit anderen Worten: *Dehein* / *kein* entwickelt sich vom schwachen zum starken NPI (negative polarity item) (vgl. Van der Wouden 1997: part II, ch. 5).

Die unterschiedlichen Distributionsphasen finden sich im Mhd. – *Nibelungenlied* (Hs. B) beispielsweise – nebeneinander, d.h. *dehein* / *kein* tritt in [+nicht-affirmativ, ±negativ]-Kontexten auf. Das Indefinitum erscheint nach der eigenen Pilotstudie doch auch in den durch *daz* (‚dass‘) eingeleiteten Nebensätzen und in den Relativsätzen, also in [–nicht-affirmativ]-Kontexten. Auffallend ist dabei die Tendenz, dass die positive Lesart des Pronomens sehr häufig im Nebensatz vorkommt, die negative Lesart hingegen im unabhängigen Satz, wenn es im Satz keine Negationsausdrücke gibt. Naheliegend ist nun der Gedanke, dass sich *dehein* / *kein* im Nebensatz möglicherweise funktional völlig anders verhalten könnte als im Hauptsatz. Im Vortrag werden daher durch eine Korpusanalyse am *Nibelungenlied* die syntaktisch-semantischen Verhalten von *dehein* / *kein* genau beobachtet. Dabei wird der Frage nachgegangen, warum bestimmte syntaktische Umgebungen die positive oder negative Lesart begünstigen können. Die gleiche Frage wird dann auch zum ahd. *dehein* gestellt. Ziel des Vortrags ist es also, die möglichen Gründe dafür herauszuarbeiten, warum das Indefinitum im Laufe der Sprachgeschichte die Bedeutung ‚kein‘ gewonnen und sich dann auf sie beschränkt hat.

#### Auswahlbibliographie

- Behagel, Otto (1913): Von deutschen Bindewörtern. In: *Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins* 5/36, 165-182.
- Braune, Wilhelm / Reiffenstein, Ingo (2004): *Althochdeutsche Grammatik I. Laut- und Formenlehre*. 15. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Donhauser, Karin (1996): Negationssyntax in der deutschen Sprachgeschichte: Grammatikalisierung oder Degrammatikalisierung? In: Ewald Lang / Gisela Zifonun (hrsg.) *Deutsch – Typologisch*. Berlin / New York: de Gruyter, 201-217.
- Eroms, Hans-Werner (1993): Der indefinite Nominalnegator *kein* im Deutschen. In:

- Marcel Vuillaume / Jean-François Marillier / Irmtraud Behr (hrsg.) *Studien zur Syntax und Semantik der Nominalgruppe*. Tübingen: Narr [Eurogrammatik; 2], 1-18.
- Fobbe, Eilika (2004): *Die Indefinitpronomina des Deutschen. Aspekte ihrer Verwendung und ihrer historischen Entwicklung*. Heidelberg: Winter [Germanistische Bibliothek; 18].
- Jäger, Agnes (2007): 'No' changes: On the history of German indefinite determiners in the scope of negation. In: Elisabeth Stark / Elisabeth Leiss / Werner Abraham (hrsg.) *Nominal determination. Typology, context constraints, and historical emergence*. Amsterdam / Philadelphia: Benjamins [Studies in Language Companion Series; 89].
- Jäger, Agnes (2008): *History of German negation*. Amsterdam / Philadelphia: Benjamins [Linguistik Aktuell / Linguistics Today; 118].
- Lloyd, Albert Lancaster / Springer, Otto / Lühr, Rosemarie (1998): *Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen*. Vol. 2. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Paul, Hermann (2007): *Mittelhochdeutsche Grammatik*. 25. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Van der Wouden, Ton (1997): *Negative contexts. Collocation, polarity and multiple negation*. London / New York: Routledge.